Sommerzeit-Wirrwarr in ganz Europa

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

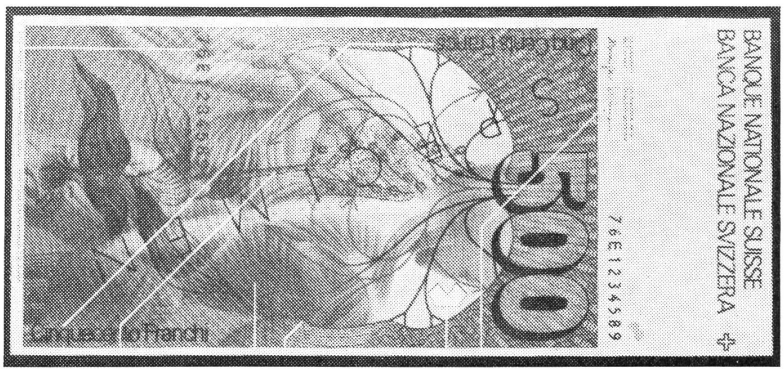
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neue 500-Franken-Note



Am 4. April begann die Schweizerische Nationalbank mit der Ausgabe der neuen 500-Franken-Note. Es liegen davon 8 Millionen Stück bereit. Das sind 4 Milliarden Franken. Die rund acht Millionen 500-Franken-Noten der alten Ausgabe im Werte von 3,92 Milliarden Franken werden fortlaufend zurückgezogen und durch die neuen ersetzt. Im Herbst 1976 kamen die neuen 100-Franken-Noten mit dem Bild des Auslandschweizers Francesco Borromini zur Ausgabe. Bis 1980 werden die weiteren Geldscheine der neuen Serie herausgegeben sein.

Diesmal war ein Berner an der Reihe

Die *Vorderseite* der neuen Note schmückt das Porträt des Arztes, Naturforschers und Dichters *Albrecht von Haller*. Haller wurde 1708 in Bern geboren. Er studierte an den Hochschulen von Tübingen (D), Leiden (NL), London, Paris und Basel. Im Jahre 1729 liess er sich als Arzt in Bern nieder. (Ein junger Arzt!) Vorher hatte er noch die Gegenden des Neuenburger- und Genfersees, das Rhonetal, die Gemmi und den Brünig bereist. Er erforschte auf dieser Reise die Pflanzenwelt. Für Haller war besonders die Bergwelt ein so grosses Erlebnis, dass er später das grosse Gedicht «Die Alpen» schrieb.
Links neben dem Porträt ist der Gemmipass dargestellt. Diese Zeichnung soll an das genannte berühmte Gedicht Hallers erinnern. Der mehrfarbige Untergrund deutet eine Blume an, nämlich die Alpen-Kratzdistel.
Von 1736 bis 1753 war Haller an der Universität Göttingen als Hochschulprofessor tätig. Er lehrte über Anatomie (Lehre vom Körperbau), Chirurgie und Botanik (Pflanzenkunde). Dann kehrte er wieder in seine Geburtsstadt Bern zurück, wo er in verschiedenen Aemtern tätig war. Albrecht von Haller starb 1777 in Bern im Alter von 69 Jahren.

Auf der *Rückseite* der neuen Note befinden sich drei verschiedene Darstellungen. Die Rückansicht einer Muskelfigur erinnert an Hallers anatomische Arbeiten. Die Rosette in der Mitte soll die Atmung und den Blutkreislauf darstellen. Darüber hatte Haller wichtige Arbeiten geschrieben. Die im Tiefdruck wiedergegebene Pflanze ist eine Purpur-Orchidee. Haller hatte als erster ein Verzeichnis der gesamten schweizerischen Flora (= Pflanzenwelt) erstellt.

Sommerzeit-Wirrwarr in ganz Europa

In Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Spanien gilt seit dem 3. April die Sommerzeit. Die Uhren in diesen Ländern gehen also gegenüber der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ), die zugleich Schweizer Zeit ist, um eine ganze Stunde vor. Diese Regelung gilt bis zum 25. September. Auch Griechenland, die Türkei und Polen folgten diesem Beispiel. Italien führt die Sommerzeit in der Nacht zum 25. Mai ein und beendet sie ebenfalls am 25. September.

Abflug nach Destination	Schweizer Zeit (Swiss local time)	Französische Sommerzeit (French local time)
GVA ROME	1700	1800
ZRH VIENNA	1745	1845
LONDON	1800	1900
PARIS	1820	1920
MUNICH	1855	1955

Unsere nördlichen und östlichen Nachbarn, die BRD und Oesterreich, haben wie die Schweiz die Sommerzeit-Regelung nicht eingeführt. Es ist also ein ziemliches Sommerzeit-Wirrwarr in ganz Europa. Ab 1978 wird die Bundesrepublik Deutschland (BRD) wahrscheinlich auch zur Sommerzeit übergehen. Die Schweiz wird dann sicher bald nachfolgen müssen. Für die Zwischenzeit vom 3. April bis zum 21. Mai (Fahrplanwechsel) haben die SBB extra ungefähr 80 000 neue ausländische Fahrpläne drucken lassen, die man an den Schaltern kostenlos beziehen kann. Die Umstellung auf die Sommerzeit kostet die SBB rund 200 000 Franken.

Keine neue Erfindung

Die Sommerzeit-Regelung ist keine neue Erfindung. Deutschland und andere Länder kannten schon im Ersten und Zweiten Weltkrieg die Umstellung auf Sommerzeit. Man wollte damit eine längere Ausnützung des Tageslichtes er-

reichen und elektrischen Strom sparen. Heute ist nach den Berechnungen der Fachleute die Stromersparnis nicht mehr so gross. Denn damals betrug der Anteil des privaten Stromverbrauches am Gesamtverbrauch noch 25 bis 30 Prozent. Heute sind es weniger als 10 Prozent.

Superlative und Rekorde — zwei oft gebrauchte Fremdwörter

von Werner Gnos, Zürich

Man «hört», liest und gebraucht sie häufig, die beiden Wörter «Superlative» und «Rekorde». Aber nicht jedermann weiss genau, was sie bedeuten.
«Rekord» kommt aus dem Englischen und bedeutet: Höchst- oder Bestleistung. Es wird besonders oft für sportliche Leistungen gebraucht, wie: Landesrekord, Weltrekord.
«Superlativ» kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: höchster Grad der Steigerung.

Es gibt zwei *Taschenbücher* über Rekorde und Superlative:

1. *«Das Buch der Rekorde»* von Guiness aus dem Ueberreuter-Taschenbücher-Verlag. Es enthält Tausende von Tatsachen und Informationen über alle bekannten Rekorde, von den merkwürdigsten Absonderheiten der Natur bis zu den Rekorden aus der Welt des Sports.

2. *«Lexikon der Superlative»*, herausgegeben vom Bertelsmann-Lexikon-Verlag.

Einige Beispiele:

Das *grösste*, je veröffentlichte *Kreuzworträtsel* bestand aus 6186 Quadraten. Es waren 639 Fragen waagrecht und 626 Fragen senkrecht zu beantworten. Es wurde von D. S. McLaren zusammengestellt und am 9. April 1964 in der Zeitung «The Star» in Johannesburg, Südafrika, veröffentlicht.
Das *erste Kreuzworträtsel* wurde vom Engländer Arthur Wynne erdacht und am 21. Dezember 1913 in der Zeitung «New York World» veröffentlicht.
Die *kürzeste Flugroute Europas* von Kopenhagen über den Oeresund nach Malmö in Schweden ist Anfang Dezember 1972 stillgelegt worden. Die Strecke wurde bis zu viermal täglich mit einer alten DC-3 beflogen. Die Flugzeit betrug ganze fünf Minuten! (Eine alte DC-3 der Swissair ist auf der Anlage des Verkehrshauses in Luzern zu sehen.)
Die *längste Flugroute der Welt* ist bis jetzt die direkte Flugverbindung zwischen Moskau und Havanna. Ihre Länge beträgt 11 000 Kilometer. Sie führt über Grönland, den Atlantik und entlang den Küsten Kanadas und der USA nach Havanna, der Hauptstadt der Inselrepublik Kuba.

Die *grösste Schalldämpfungsanlage der Welt:* Seit dem Jahre 1971 besitzt die Swissair Grossraumflugzeuge vom Typ Boeing 747-B, besser bekannt unter der Bezeichnung Jumbo-Jet. Für diese Giganten (=Riesen) unter den Verkehrsflugzeugen liess die Swissair die grösste Schalldämpfungsanlage der Welt bauen. Sie ist fest verankert auf dem Werftareal Zürich-Kloten. Sie besteht aus vier gut 23 Meter langen Schalldämpferrohren (Innendurchmesser 4,30 m), einer 56 Meter langen, 7 Meter hohen und 20 Zentimeter dicken Rückwand sowie zwei parallel zum Flugzeugrumpf nach vorn verlaufenden Seitenwänden. Zusätzlich kann noch ein fünftes Schalldämpferrohr für das Hecktriebwerk der DC-10 angebracht werden. — Das Gesamtgewicht der Jumbo-Schalldämpfungsanlage beträgt rund 350 Tonnen. Das entspricht ziemlich genau dem maximalen Abfluggewicht eines Boeing-747-B-Jumbo-Jets.
Nebenbei bemerkt: Die Swissair hat insgesamt schon über fünf Millionen Franken ausgegeben, um uns und unsere Nachbarn vor vermeidbarem Fluglärm zu verschonen.

(Nach einem «TELE»-Bericht)

Praktischer Umweltschutz:

Gebrauchte Quecksilberbatterien nicht in den Kehrichtsack werfen!

Quecksilberbatterien werden verwendet in elektrischen und elektronischen Uhren, in Belichtungsmessern, Foto- und Filmapparaten, in *Hörgeräten* usw. Quecksilberbatterien sind knopfförmig. Sie haben einen Durchmesser von 5 mm bis 20 mm. Sie tragen die Aufschrift: «Mercury/Mercure» oder «Quecksilber». Die Spannung beträgt zwischen 1,35 und 1,4 Volt, oder das Mehrfache davon. — In Taschenlampen oder Haushaltgeräten werden kaum Quecksilberbatterien eingesetzt, da sie dafür viel zu teuer wären. —

Warum nicht in den Kehrichtsack werfen?

Freigewordenes Quecksilber wird bei gewöhnlicher Temperatur flüssig und verdampft. Quecksilberdämpfe sind sehr giftig. Bei Menschen und Tieren können Quecksilbervergiftungen durch Einatmen von solchen Dämpfen oder durch Aufnahme von flüssigem Quecksilber entstehen. Quecksilber ist also ein *Giftstoff*. Und als Giftstoff darf er nicht über den Haushaltkehricht in die Umwelt gelangen.

Früher hat man gebrauchte Quecksilberbatterien einfach in den Kehrichtsack oder -eimer geworfen. Dann machte das Eidgenössische Gesundheitsamt in Bern auf die Gefahr der Umweltverschmutzung mit dem Giftstoff Quecksilber aufmerksam. Es wurden *Sammelaktionen* organisiert. In den Jahren 1975/1976 sind in der Schweiz 4950 Kilogramm gebrauchte Quecksilberbatterien eingesammelt worden. In diesen Batterien waren total 1750 Kilogramm Quecksilber enthalten. Anstatt die Umwelt zu gefährden, konnte der aus den Batterien entnommene Quecksilber nutzvoll weiterverwendet werden. Das war ein wichtiger Nebenzweck der Aktion, denn in absehbarer Zeit werden die Vorräte an Quecksilber aufgebraucht sein.

Sammelstellen: Gebrauchte Quecksilberbatterien können in Geschäften abgegeben werden, welche solche Batterien verkaufen, wie z. B. auch in den Hörmittelzentralen. Das Einsammeln von gebrauchten Quecksilberbatterien ist eine Daueraktion, sie dauert also das ganze Jahr hindurch.

Es gab einmal eine Quecksilberkatastrophe

Ende der fünfziger Jahre gab's in Japan einmal eine Quecksilberkatastrophe. Quecksilberhaltige Industrieabfälle gelangten in die Meeresbucht Minamata, ein fischreiches Gewässer. Durch den Genuss von vergifteten Fischen aus dieser Bucht starben damals beinahe 1700 Menschen! —

Wir gratulieren

Im Taubstummenheim Turbenthal feiert Herr Christian Linder am 21. April sein 30-Jahr-Eintrittsjubiläum. Wir gratulieren dem freundlichen, beliebten, immer noch rüstigen Gehörlosen herzlich. Auch alle Mitinsassen und Gehörlosenfreunde wünschen ihm noch recht frohe und gesegnete Lebensjahre.